
Persistenter Identifier: 1003016456_28
Titel: Evangelisches Schulblatt und deutsche Schulzeitung - 28.1884
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456_28/1/

des Diefierweg'schen Wegweisers: Aus dem umfangreichen (physikalischen und chemischen) Gebiete die richtige Auswahl des Wichtigsten zu treffen, das für jede Stufe des Alters und geistiger Vorbildung Geeignete herauszufinden, das ist eine große Hauptsache. Wie richtig diese Bemerkungen sich für jedes Unterrichtsfach erzeigen, das hat auch schon derjenige reichlich erleben können, der nur geringe Erfahrung im Unterrichten hat. Sie mögen die Veranlassung bilden, für heute zunächst den physikalischen Lehrstoff zu untersuchen und aus ihm dasjenige herauszuheben, was als Minimum für die Volksschule unter einfachen Verhältnissen sich eignet und ferner diejenigen Stücke zu bezeichnen, welche für günstigere Umstände aufzuheben sind.*) Eine solche Untersuchung und Aufzählung kann ihrer Natur nach eine gewisse Trockenheit nicht vermeiden. Möge das Interesse für den Unterricht und die Schularbeit mit Geduld unsere Wanderung, die dem gewöhnlichen Gange der physikalischen Bücher gerade entgegengesetzt vor sich gehen soll, begleiten! (In einem spätern Artikel hoffe ich das Lehrverfahren und den Lehrgang, so wie in einem dritten eine Pensverteilung für ein- und mehrklassige Schulen näher darstellen zu können).

Wichtig ist zunächst für den Lehrer, daß er sich den physikalischen Lehrstoff in zwei ganz verschieden geartete Gebiete zerlegt und sich des Unterschiedes derselben klar bewußt ist. Das eine Gebiet kennzeichnet sich dadurch, daß auf demselben die Schüler einen mehr oder minder großen Reichtum von Lebenserfahrung dem Unterricht entgegenbringen, während sie auf dem andern fast gar nichts haben, sondern alles vom Unterricht erhalten müssen. Auch dadurch unterscheidet sich das letztere Gebiet von dem erstern, wenigstens soweit die Volksschule dasselbe in Betracht ziehen kann, daß es sich nur darum handelt, daß und wie eine Kraft wirkt, vielleicht allenfalls ob sie stärker oder schwächer wirkt, aber nicht genauer darum, wie viel Mal so stark sie in dem einen Falle wirkt als in dem andern, mit andern Worten, daß dies Gebiet eine mathematische Behandlung nicht zuläßt, während das erste Gebiet zu einer solchen Behandlung vielfach Gelegenheit und Veranlassung bietet. Zu diesem in Bezug auf den Standpunkt der Volksschüler ärmeren Gebiete rechnen wir Magnetismus und Electricität. Diese Stücke würden daher durchaus nicht in die Schule gehören, wenn nicht Kompaß, Gewitter und Telegraph dazu zwingen, die ihnen zu Grunde liegenden einfachsten Erscheinungen und Versuche vorzuführen. Aber es ist selbstverständlich, daß zu diesem Zweck auch nur das unumgänglich Notwendige herangezogen wird und daß Rücksichten auf die physikalische Wissenschaft zurücktreten müssen. Fragen wir nun nach diesem Notwendigen, so verlangt der Kompaß die Beachtung der Richtungskraft des Magnets sowie die Anziehung von Eisen; letzteres Stück ist auch zum Verständnis des Telegraphen notwendig. Daß der

*) Ich darf wohl verweisen auf die von mir herausgegebenen „Stücke aus der Physik. Ein Hülfsbuch für Lehrer an Volksschulen.“ Mors bei Spaarmann 1884. 1 M.